

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **86 (2015)**

Heft 3: **Herausforderung Alter : demografische Entwicklung verlangt Wandel in der Pflege**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die komplette Heimlösung.

Domis Consulting AG
 Kantonsstrasse 3
 6246 Altishofen
 +41 62 777 77 10
 info@domis.ch

www.domis.ch

«Unsere Anforderungen an die Informatik sind allgemein gross. Von Domis erhalten wir IT-, Software- und Webdienstleistungen direkt aus einer Hand, ohne damit Schnittstellenprobleme zu haben. Dies wirkt sich positiv auf die Stabilität aus.»

Olaf Toggenburger, Bethesda Alterszentren AG (Zürich)

«Ich darf ohne zu zögern festhalten, dass wir mit Domis alle Aspekte einer zukunftssträchtigen Partnerschaft erhalten haben und auch jetzt noch erhalten.»

Markus Schelbert, Stiftung Erlenhof (Reinach)

«Auf nur einen Anbieter zu setzen, hat unserem Betrieb zu hoher Stabilität verholfen.»

Guido Hüster,
 Alterszentrum Willisau (Willisau)

«Mich beeindruckt die Fachkompetenz, der hervorragende Support und die sympathischen, motivierten Mitarbeitenden, welche uns betreuen.»

Urs Tobler, Alterszentrum Guggerbach (Davos)

«Die Kosten für die Leistungen der Domis sind absolut gerechtfertigt, fair und in keiner Art und Weise übertrieben! 95 % der Pflegebetriebe des Kantons Uri setzen auf das Komplettangebot der Domis.»

Urs Staub,
 Altersheim Spannort (Erstfeld)

«Die intelligente und strukturiert aufgebaute Komplettlösung erlaubt es uns, mit weniger Aufwand mehr Arbeitsschritte zu bewältigen. Wir sind seit vielen Jahren ein zufriedener Kunde der Firma Domis.»

Heinz Maurer, Altersheim Aespliz (Ittigen)

«Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist, nur auf einen Informatikpartner zu setzen.»

Interview mit **Olaf Toggenburger**, Direktor der Bethesda Alterszentren AG



Olaf Toggenburger, Direktor

Sehr geehrter Herr Toggenburger, als Direktor einer wachsenden Alters- und Pflegezentrumsgruppe innerhalb des Gesundheitswesens sehen Sie sich grossen Herausforderungen ausgesetzt. Was ist Ihr Geheimnis für den wichtigen Ausgleich zwischen Berufs- und Privatleben?

Zunächst einmal ist es so, dass mich meine beruflichen Tätigkeiten sehr erfüllen. Diese sind spannend, vielseitig und im positiven Sinn fordernd. Neben dem Berufsalltag widme ich mich gerne meiner Familie. Mit meinen vier Kindern, einem Hund, zwei Katzen und zwei Hasen habe ich einen sehr schönen und ebenfalls vielseitigen Ausgleich. Mein Privatleben erfüllt mich in allen Belangen. Ich schätze den Rückhalt meiner Familie ungemein und bin dankbar, stets darauf zählen zu können.

Der Alltag prägt immer mehr die Gesundheit. Was ist Ihr Gesundheitstipp, um in Form zu bleiben?

Die Bürotätigkeit mit dem vielen Sitzen, welche mein Beruf mit sich bringt, zwingt mich, in der Freizeit die Natur, die frische Luft und die generelle Bewegung intensiver zu erleben und zu geniessen. Ich bin kein Freizeitsportler, sondern schalte gerne bei gemütlichen Spaziergängen und kleinen

Wanderungen mit der Familie ab. Dank unserer idyllischen Wohnlage an der Thur sind wir auch viel am und mit dem Kanu auf dem Wasser. Auch ein schönes Abendessen mit interessanten Gesprächen und guter Gesellschaft helfen mir, zu regenerieren und vom Berufsalltag abzuschalten. Zudem bastle und repariere ich gerne etwas in Haus und Garten, obwohl ich als klassischer Büromensch nicht übermässig begabt bin.

Die Organisationen innerhalb der Langzeitpflege müssen sich positionieren und profilieren. Der Markt spielt eine immer grössere Rolle, und dies wirkt sich äusserst positiv auf die Leistung und das Marktangebot aus.

Wird in der Gesellschaft den mehrheitlich sozialen Arbeiten eines Altersheimbetriebs genügend Anerkennung gezollt?

Ich spreche lieber von gemeinnützigen und weniger von sozialen Arbeiten. Unsere Institution ist gemeinnützig tätig. Allfällige Gewinne werden vollständig reinvestiert, entweder direkt in die Betriebe oder durch die Stiftung Diakonot Bethesda in die Gebäude. Die Altersarbeit gilt in der Bevölkerung vielleicht nicht als gleich attraktiv wie beispielsweise der IT-Bereich. Dies ist vermutlich auf Faktoren wie die gesellschaftliche Diskussion über die Kosten, die eigene Angst vor dem Älter- oder Krankwerden und ähnliche zurückzuführen. Aber sobald die

Menschen mit der Branche in Kontakt sind, verändert sich das Bild. Das merken wir beispielsweise an positiven Rückmeldungen von Bewohnenden, am Interesse der Angehörigen oder an der regen Zusammenarbeit mit Behörden und Lieferanten. Auch unsere 60 Ausbildungsplätze in der Betreuung und Pflege, der Hotellerie und der Administration stossen auf grosses Interesse.

Entgegen allen anderen Wirtschaftszweigen ist im Heimmarkt die Akquisition von «Neuaufträgen» nahezu kein Thema. Bei der Bethesda Alterszentren AG ist die Ausgangslage ganz anders und die Ausrichtung des jungen Unternehmens stark konträr. Was ist der Hintergrund dafür?

Der Hauptgrund liegt in der Wachstumsstrategie. Wir möchten unseren heutigen Verbund von acht Heimen vergrössern. Bestehenden Alters- und Pflegeeinrichtungen bieten wir die Möglichkeit, sich in unsere Organisation zu integrieren. Mit Investoren und Investorinnen sowie Bauunternehmungen planen wir die Erstellung von neuen Einrichtungen. Privaten Trägerschaften wie auch der öffentlichen Hand bieten wir uns als Betreiberin von Alters- und Pflegeeinrichtungen an. Durch die verschiedenen Anbieter am Markt erhalten die betagten Menschen eine Wahlmöglichkeit, dies sehen wir als äusserst vorteilhaft an. Die Unternehmen innerhalb der Langzeitpflege müssen sich positionieren und profilieren.

Die Motivation ist oft die Basis für gute Leistungen. Was ist Ihr Ansporn, sich den anspruchsvollen Tätigkeiten in Ihrem Beruf zu stellen?

Die Motivation bei jeder Arbeit oder Tätigkeit ist nur vorhanden, wenn die Freude an dem, was man tut, gross ist. Mir gefällt meine Arbeit. Vieles gestalten, bewegen und nach meinen Vorstellungen umsetzen zu können, erfüllt mich und macht meine Tätigkeit für mich persönlich zum spannendsten Job, den ich mir vorstellen kann. Ursprünglich

habe ich den Pflegeberuf erlernt und war als Leiter Betreuung und Pflege sowie als Heimleiter tätig. Diese Grundlage verhilft mir heute zu noch mehr Motivation, weiss ich doch ganz genau, was an der Basis gefragt ist, was die Probleme sind und wie wir diese bewältigen können. Ich darf behaupten, dass ich mich in meinem Alltag verwirklichen kann. Das weiss ich sehr zu schätzen.

Ich bin dankbar, sagen zu können, in meiner beruflichen Tätigkeit meine Erfüllung gefunden zu haben.

Die Lebenserwartung in der Schweiz steigt stetig an, während immer weniger Kinder geboren werden. Was sind die grössten Herausforderungen innerhalb des Gesundheitsmarktes in den kommenden Jahren in Bezug auf die Überalterung?

Der Bedarf an Angeboten für ältere Menschen wird sich noch mehr intensivieren und steigen. Zudem müssen sich die Anbieter darauf einstellen, dass eine andere Art von Dienstleistungen gefragt sein wird. Nicht nur bei den rein stationären Leistungen wird es zu einer grösseren Nachfrage in Sachen mobile Leistungen, wie Wohnen mit Dienstleistungen oder betreutes Wohnen, kommen. Diesem Trend muss frühzeitig nachgekommen werden. Die Anbieter müssen mit den Leistungen zum Bewohner und nicht umgekehrt. Nur so kann die Lebensqualität für den Bewohner erhöht werden. Die grösste Herausforderung wird sein, über genügend qualifizierte Fachkräfte zu verfügen.

Das betreute Wohnen wird immer mehr zum Thema. Ist es für Alterszentren wichtig, diesem Angebot gerecht zu werden und darauf zu setzen?

Ja, das ist sehr wichtig, nur gilt es, entlang der gesamten Versorgungskette die richtigen Angebote bereitzustellen. Dabei muss man sich am aktuellen und künftigen Bedarf orientieren sowie regionale und soziologische Aspekte mitberücksichtigen. Wir als Gruppe verfolgen darum in der Angebotsgestaltung keine Einheitsstrategie. In Basel betreiben wir beispielsweise eine Alterssiedlung, die mit unserem Alterszentrum Wesley Haus verbunden ist. In der Region Wettingen können wir verschiedene dezentrale Wohn- und Pflegegruppen anbieten und in Küsnacht komfortable Alterswohnungen mit Service. Ich bin seit 30 Jahren in dieser Branche

tätig und überzeugt, dass es die klassische stationäre Wohnform mit Betreuung und Pflege auch in Zukunft noch brauchen wird. Als Anbieter im Altersbereich sind wir gefordert, uns zukunftsgerichtet aufzustellen.

Neben dem Bankensektor ist kaum ein Markt stärker reguliert als das Gesundheitswesen. Braucht es diesbezüglich eine Korrektur, oder sehen Sie die Regulierungen als berechtigt und richtig an?

Es gibt ganz viele Regulierungen, die berechtigt sind. Gerade wenn man die Qualität oder die Sicherheit ins Auge fasst, sind Regulierungen unabdingbar. Aus meiner Sicht gibt es sogar Kantone, welche bei den Qualifikationsanforderungen für Mitarbeitende eine zu wenig klare Position vertreten. Ich denke, dass es keine Korrekturen braucht. Wenn, dann sind gewisse administrative Bedingungen zu kritisieren; mit dem Rest sollten wir einfach im Sinne der Qualität leben lernen.

Gerade mit dem Schweizer Parliamentsystem ist ein inhaltliches Lobbying in unserem Land immer wichtiger. Hat das Gesundheitswesen genügend Botschafter in Bern?

Das Gesundheitswesen selber ist in Bern und in der Politik allgemein gut vertreten. Bei der Langzeitpflege würden ein bisschen mehr Nachdruck, Lobbying und Engagement auf politischer Ebene sicher nicht schaden. Ich würde mir allerdings wünschen, dass das Alter und die Altenpflege nicht immer nur als Kostenfaktor diskutiert würden.

Aus meiner Sicht sollte die Frage, wie wir als Gesellschaft mit hochbetagten oder pflegebedürftigen Menschen umgehen möchten, im Zentrum stehen.

Die Finanzierung speziell im Gesundheitssektor ist ein Dauerthema. Braucht es eine weitere Sozialabgabe?

Das glaube ich nicht. Ich halte die Pflegefinanzierung, wie wir sie heute vorfinden, für in Ordnung. Eine weitere Sozialabgabe erachte ich nicht als sinnvoll. Dort, wo eine Privatperson die Pflegeleistungen nicht mehr mit eigenen Mitteln bezahlen kann, ist es Aufgabe der Gesellschaft, zu helfen. Das wird auch in Zukunft so sein und entspricht dem Gedankengut einer solidarischen Gesellschaft.

Mit der Domis Consulting AG haben wir einen modernen, höchst kompetenten Partner, welcher uns Stabilität in allen Bereichen der Informatik bietet. Die erprobten Lösungen beeindrucken mich.

Zahlen & Fakten



Bethesda Alterszentren AG

bethesda



Angeschlossene Betriebe mit 645 Mitarbeitenden, 538 stationäre Plätze und 115 Alterswohnungen.

ALTERSZENTREN

Herr Olaf Toggenburger, Direktor
 Seestrasse 35
 8700 Küsnacht ZH
 +41 44 914 38 38
 info@bethesda-alterszentren.ch

Residenz, Küsnacht ZH
 Panoramapark, Küsnacht ZH
 Seerose, Männedorf ZH
 Salem, Ennenda ZH

Wesleyhaus, Basel BS
 Gellert Hof, Basel BS
 Prosenio, Ennetbaden AG
 Rosenau, Ennetbaden AG

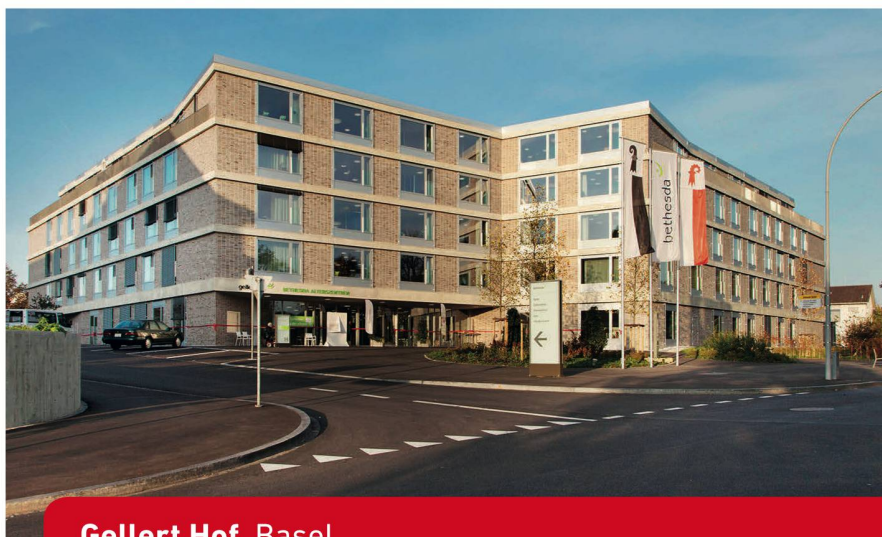
Nicht nur die Finanzen stellen ein Problem dar, auch ist es schwierig, gut ausgebildetes Personal innerhalb der Pflegeabteilungen zu finden. Wie kommen Sie zu genügend qualifizierten Ressourcen?

Wir sind in der glücklichen Lage, keine grösseren Probleme zu haben, die vakanten Stellen zu besetzen. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, in Sachen Weiterbildung viel für die Mitarbeitenden zu tun. Unsere Trägerschaft, die Stiftung Diakonath Bethesda, ist Mitaktionärin bei Careum Weiterbildung. Damit verfügen wir über einen kompetenten Partner im Fort- und Weiterbildungsbereich. Nur so können wir den neuen und wachsenden Anforderungen gerecht werden. Zudem sind wir der Meinung, dass wir sehr attraktive Anstellungsbedingungen bieten. Zum Beispiel ist es bei uns so, dass die Mitarbeitenden bis 50 Jahre fünf Wochen Ferien erhalten und dass ab einem Alter von 50 Jahren sechs Wochen Ferien bezogen werden dürfen. Als eines von wenigen Unternehmen haben wir den Vaterschaftsurlaub eingeführt und stellen die Adoption der Mutterschaft gleich. Wir sind überzeugt, dass wir uns mit solch innovativen Massnahmen von der Konkurrenz abheben und den Mitarbeitenden attraktive Anstellungsbedingungen bieten können.

Es liegt an der Unternehmensleitung, den Mitarbeitenden immer wieder Wertschätzung für ihre Tätigkeit im Pflegeberuf entgegenzubringen.

Die Herausforderung, alle Mitarbeiterressourcen effizient einzuteilen, ist oft einer von vielen Erfolgsfaktoren. Wie entlasten die Software und die allgemeine Informatik im Hinblick auf die vielen zu bewältigenden Arbeitsschritte innerhalb des Betriebs?

Sie entlasten ungemein stark und sind nicht mehr wegzudenken. Neben der allgemeinen Informatik ist vor allem auch die Software peps.NET eine grosse Hilfe, um die angesprochene Effizienz und Qualität in der Planung zu erreichen. Gerade bei einem 24-Stunden-Betrieb mit Schichtwechsel ist eine verlässliche, funktionstüchtige und gut geplante Organisation elementar. Neben der Software muss entsprechend auch die IT-Systemtechnik einwandfrei funktionieren, damit die Basis für den



Gellert Hof, Basel

Programm- oder Applikationsbetrieb überhaupt gewährleistet ist. Hier haben wir mit der Domis Consulting AG einen wirklich kompetenten Partner, welcher beide Bereiche qualitativ optimal abdeckt.

Die Domis Consulting AG betreut Sie nun seit Jahren mit Dienstleistungen und Produkten im Bereich Software, IT und Web. Was ist der Grund für Ihre langjährige Treue?

Ich kenne die Firma Domis schon länger und habe bereits bei früheren Tätigkeiten grössere Projekte sehr zufriedenstellend mit Domis umgesetzt. Dieses Grundvertrauen hat bei der Entscheidungsfindung natürlich eine Rolle gespielt. Der Hauptgrund liegt jedoch im attraktiven Gesamtpaket. Jeder, der mit Informatik zu tun hat, kennt das zermürbende Problem mit dem Umschieben der Verantwortlichkeiten. Bei Informatikproblemen ruft man den Softwarepartner an, dieser erklärt, weshalb der systemtechnische IT-Partner zuständig ist, und dieser wiederum bringt dann den Hostingpartner ins Spiel. Das Ganze führt zu schlechten Reaktionszeiten, ausbleibenden Lösungen, erhöhten Kosten und nicht zuletzt zu Ressourcenbindungen im Unternehmen. Der Erfolgsfaktor schlechthin ist, auf einen Partner zu setzen, welcher professionell den Bereich der klassischen IT inklusive der wichtigen Hardware- und Softwarebetreuung und des Webbereichs abdeckt. Ein weiterer markanter Vorteil von nur einem Anbieter ist, dass die Schnittstellen- und die Kompatibilitätsproblematik endgültig der Vergangenheit angehören. Auch rund um den Support entstehen so viele Vorteile, welche erzielt werden können, wenn man auf einen einzigen Partner setzt. Dass Domis der unbestrittene Marktführer ist, war ein weiteres starkes Argument, welches gewährleistetete, dass wir auf einen Partner mit Zukunft setzen. Unsere Qualitätsanforderungen, speziell an IT und

Software, sind hoch, und ich bin überzeugt, dass wir bei dem Partner sind, welcher uns in bestmöglicher Form gleichbleibend kompetent betreut. Wir sind sehr zufrieden mit der Stabilität und dem hervorragenden Service.

Mit der Integration von finanz.NET und personal.NET in die Heimlösung sind Schnittstellenprobleme kein Thema. Dies führt zu einem kostengünstigeren Betrieb der einzelnen Softwarebestandteile.

Welche Aspekte sind für Sie bei der Wahl des Software- und Informatikpartners und für die Zusammenarbeit mit ihm entscheidend?

Zunächst einmal muss der Partner auf dem neuesten Technologiestand sein und innerhalb des Marktes auch eine Leaderposition im Bereich der Qualität und Stabilität aufweisen. Ein schneller, lösungsorientierter Support und rasche Unterstützung im operativen Betrieb sind grundlegende Bedingungen. Wir sind, wie bereits erwähnt, ein 24-Stunden-Betrieb, und auch ich arbeite zu unterschiedlichsten Zeiten. Mein Anspruch ist es, immer arbeiten zu können. Mit der Domis Consulting AG haben wir moderne, höchst kompetente Partner, welche uns Stabilität in allen Bereichen der Informatik bieten. Die erprobten Lösungen

beeindrucken mich, das darf ich ohne zu zögern festhalten.

Mit dem Produkt heim.NET hat die Domis ein Produkt lanciert, das vielfältig und funktionell ist. Was sind aus Ihrer Sicht die elementaren Vorzüge, die Ihnen stark helfen, die anfallenden Pendenzen zu bewältigen?

heim.NET ist bei unseren Mitarbeitenden sehr beliebt, weil es handlungsleitend und einfach zu handhaben ist. Alle im Alltag nötigen Funktionalitäten lassen sich problemlos abbilden, und für besondere Anforderungen stehen Zusatzmodule zur Verfügung. Das moderne Softwareprogramm erlaubt es unserer stark wachsenden Unternehmungen, sowohl auf Ebene Alterszentrum als auch auf Ebene Gruppe Arbeitsprozesse zu vereinfachen und zu vereinheitlichen.

Die volle Integration einer Finanz- und Personallösung in die Heimverwaltungslösung wurde mit heim.NET umgesetzt. War dies der ausschlaggebende Grund für Ihre Entscheidung, das Produkt zu kaufen?

Wir wollten ein Produkt, welches vieles in einem beinhaltet. Mit der Integration von finanz.NET und personal.NET in die Heimlösung sind Schnittstellenprobleme kein Thema. Dies führt zu einem einem kostengünstigeren Betrieb der einzelnen Softwarebestandteile. Unser Finanzchef, welcher während mehr als 30 Jahren in der Bankenwelt tätig war, ist von der schlanken Lösung beeindruckt und attestiert insbesondere finanz.NET eine optimale Anpassung an die Alltagsanforderungen. Auch im Bereich der Personal- und Lohnsoftware können wir ein sehr positives Fazit ziehen.

Unsere Anforderungen an die Informatik sind allgemein gross. Von der Domis erhalten wir IT-, Software- und Webdienstleistungen direkt aus einer Hand, ohne damit Schnittstellenprobleme zu haben. Dies wirkt sich positiv auf die Stabilität aus.

Mit dem Einsatz der elektronischen Pflegedokumentation werden Prozesse in der sehr kostspieligen Pflege optimiert. Wie wirkt sich bei Ihnen der Einsatz von easyDOK auf das Pflegepersonal aus?

Als Direktor ist es meine Aufgabe, dort, wo hohe Kosten anfallen, für effiziente Abläufe zu sorgen. Gemeinsam mit der Geschäftsleitung nehme ich diese Herausforderung in allen Bereichen an und führe klare Prozesse ein. Damit diese umgesetzt werden können, sind wir einmal mehr auf die Software angewiesen. easyDOK unterstützt diese Prozesse im Pflegebereich und ist dort nicht mehr wegzudenken. Bereits als Mitglied der Geschäftsleitung der städtischen Altersheimbetriebe Zürich habe ich mit dem Produkt beste Erfahrungen gemacht.

Der Onlineauftritt ist auch im Gesundheitswesen immer stärker und professioneller gefordert. Ist Ihr Onlineauftritt eine reine Image-Geschichte? Wo sehen Sie die Chancen, um Ihren Betrieb im World Wide Web darzustellen?

Unsere Gesellschaft lebt immer mehr von den Informationen im Onlinebereich. Es ist für jedes Unternehmen, unabhängig von der Grösse und Branchenzugehörigkeit, wichtig, strukturiert, klar und nachhaltig zu informieren. Dass wir die Bereiche Website, Hostings und Onlinekommunikation vom gleichen Partner beziehen können wie die IT- und Softwarelösungen, ist für uns ein Vorteil. Die Komplettlösung zu erhalten, ist unser Bedürfnis und unser Anspruch zugleich. Von der Domis erhalten wir dieses gesamtheitliche Angebot.

Wenn Sie unsere Landesregierung beraten dürften, welche Veränderungen würden Sie sich für unser Land wünschen?

Die politische Stabilität haben wir unserem politischen System und der gelebten Demokratie zu verdanken. Auch wenn sie manchmal äusserst eigenartige Blüten treibt, wie wir schmerzlich am Resultat der Masseneinwanderungsinitiative merken mussten. In unserer Branche können wir den Personalbedarf nicht ausschliesslich durch inländisches Fachpersonal decken. Und die gleichen Leute, die überall die aufgeblasene Administration beklagen, schaffen für uns aufwendigste Bewilligungsverfahren, die Personalrekrutierung unnötig erschweren und verteuern. Ich persönlich schätze unsere Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund. Sie leisten einen wichtigen, unverzichtbaren Beitrag in ihrem Arbeitsfeld und bereichern unsere Teams und den Alltag unserer Bewohnenden. In dem Sinne würde ich mir von allen politisch Verantwortlichen wünschen, dass sie bei ihren Entscheidungen die Vielfalt als wesentlichen Wert mitberücksichtigen.

Was ist in Ihren Augen die grösste Errungenschaft der Schweiz?

Das Staatsgebilde unserer Nation und die Kultur, die wir unter den Sprachregionen pflegen, sind die grösste Errungenschaft. Auch dass wir es verstanden haben, auf sieben Bundesräte statt nur auf einen Staatspräsidenten zu setzen, zeichnet uns aus.

Wir danken herzlich für das informative Gespräch und wünschen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Domis Aktuell

Impuls

Veranstaltungen 2015

Der Austausch fördert und bereichert. Vor allem in schnelllebigen Zeiten mit immer temporeicherer Veränderungen ist der Austausch unter Berufskollegen immer wichtiger. Neben der viel gelesenen Interviewserie möchten wir auch im Jahr 2015 die beliebten «Domis Impuls»-Veranstaltungen weiterführen. Mit regionalen Informationstagungen zu unseren Produkten und wichtigen Marktthemen sowie einem Ausblick in die Zukunft fördern wir regelmässig die zielgerichtete Zusammenarbeit mit Ihnen. Gleichzeitig erhalten die Teilnehmenden eine optimale Basis für den Gedankenaustausch untereinander.

Domis Impuls-Termine 2015

Frühjahr

Do. 26.03.15	Region Zürich
Do. 23.04.15	Region Luzern
Mo. 04.05.15	Region St. Gallen

Herbst

Do. 03.09.15	Region Bern
Do. 10.09.15	Region Uri
Do. 17.09.15	Region Basel
Do. 24.09.15	Region Graubünden
Do. 20.10.15	Region Oberwallis

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter www.impuls.domis.ch

Domis Consulting AG

Text: Jan Braunschweiler und Jörg Strebel

Layout: Michelle Krischker